

# OneShot-Sammlung

Harry-Potter-Os, hauptsächlich wohl Lily und James ^-^

Von Emmett-the-Cullen

## Kapitel 5: 5. OS: ~ ein Monat ~

Man sollte nicht unbedingt immer alles tun, was einem seine Freunde vorschlagen..oder zumindest sollte man wissen, wann genug ist^-^  
so..na, dann lest mal \*breit grins\*

\*\*\*\*\*

„Oh nein, bitte nicht schon wieder!“ Sirius sah resigniert seinem besten Freund hinterher, der, wie jeden Tag seit drei Jahren, auf Lily Evans zusteuerte, um sie um ein Date zu bitten.

Und anscheinend gab sie ihm wie jedes Mal auch heute die gleiche Antwort. Mit hängenden Schultern kam er zurück. „Was mach ich nur falsch?“ Genervt verdrehte Sirius die Augen. „Man, Alter. Du bequatscht das Mädchen jeden Tag. Wirklich jeden. Wenn dich Eine jeden Tag um ein Date bitten würde, wie würdest du das wohl finden?“

James legte den Kopf schief und überlegte. „Ich würde irgendwann nachgeben und wenn das Mädchen gut aussehen würde, würde ich sofort ja sagen.“ „Und wenn du das Mädchen absolut nicht leiden kannst?“ „Da würde ich niemals ja...WAS? Du denkst, sie kann mich nicht leiden?“ Remus, der neben Sirius stand, brach in schallendem Gelächter aus. „Gott, Krone, das ist ja nun mehr als offensichtlich.“

Völlig von der Rolle setzte sich James in Bewegung. Er hatte noch nie mit dem Gedanken gespielt, dass sie ihn nicht leiden könnte. Warum auch? Schließlich war er ja der beliebteste Typ der Schule und er liebte Lily Evans. Warum also sollte sie ihn nicht mögen?

„Er kann es einfach nicht lassen!“ Wütend stapfte Lily neben ihrer Freundin Molly her, die sich ein Grinsen nicht verkneifen konnte. „Komm schon, Lily. Sag einfach einmal ja und dann hast du deine Ruhe.“

Erbost schnaufte sie auf. „Wir beide wissen, dass das nicht so ist, denn wenn er einmal ein JA hatte, denkt er, dass er es wieder schaffen kann. Nein, der würde nie aufhören!“

Remus, der wie jeden Abend in die Bibliothek verschwand, war mehr als überrascht, wen e diesmal dort vorfand. An dem Tisch, an dem Lily jeden Abend saß, war diesmal noch jemand anderer. Und Remus war unendlich froh, dass James nicht gerne in

Bücher schaute.

Lily gegenüber saß Severus Snape. Schüler aus Slytherin und Lilys Freund aus Kindertagen. Remus wusste das und er hatte auch kein Problem mit ihm, aber James und Sirius hatten ihn auf den Kieker.

Eigentlich wollte er nicht lauschen, aber als er das Wort „James“ hörte, trat er hinter das nächste Regal und schob sich langsam zu den beiden vor. Dank der Bücher konnten sie ihn nicht sehen.

„...abservieren.“ „Ach Sev. Eigentlich ist er kein schlechter Mensch. Er übertreibt es nur manchmal.“ „Manchmal? Der Typ ist irre. Du weißt, dass ich damals fast gestorben wäre!“ Snape war wütend. Er wusste, dass Lily über die Animagigeschichte Bescheid wusste. Und es ärgerte ihn immer wieder aufs Neue, dass sie ihn, James Potter in Schutz nahm. So, wie jetzt. „Richtig, du wärst fast gestorben. Und wer hat dich gerettet? Ich kann mich gut dran erinnern, dass es ein Hirsch war und soweit ich informiert bin, ist James der Hirsch. Du hast ihm also eine ganze Menge zu verdanken.“ Snape schüttelte seinen Kopf und sah sie traurig an. „Ich verstehe nicht, was du an ihm findest. Er ist arrogant, hinterhältig und er kennt absolut kein Benehmen.“ „Na und? Da ist er nun wirklich nicht der Einzige, der so ist.“ Remus hörte, wie ein Stuhl geschoben wurde.

„Gut Lily, es ist am Ende deine Entscheidung, aber ich kann dir nur immer wieder sagen, dass ich dich glücklicher machen würde, als er.“ Dann waren Schritte zu hören und die Tür zur Bibliothek ging auf und zu.

Langsam schlich sich Remus zur Tür. Er wollte nicht, dass Lily dachte, er hätte gelauscht und so tat er, als würde er eben erst in die Bibliothek kommen.

„Hallo, Lily.“ Wie jeden Abend grüßte er sie und setzte sich zu ihr. Sie sah auf und lächelte. „Remus.“, meinte sie mit einem Kopfnicken. Damit war das Gespräch beendet. Beide brüteten über ihren Aufsätzen für Zaubersprüche und keiner verschwendete einen Gedanken an etwas anderes.

„James, ich gebe dir einen Tipp. Und nur diesen einen. Nimm ihn an, oder lass es.“ Remus sah seinen Freund eindringlich an. Er hatte sich geschworen, niemandem von dem Gespräch zwischen Lily und Snape zu erzählen. Aber ihm war seitdem klar, dass sie seinen Freund mochte. James, der in seinem Bett lümmelte, sah ihn neugierig an.

„Und der wäre?“

„Du musst aber stark sein!“ Genervt verdrehte James seine Augen. „Komm zum Punkt, Moony.“ Remus lächelte und meinte: „Lass Lily einen ganzen Monat in Ruhe. Sprich sie nicht an, sieh sie nicht an, frag sie nicht nach Dates. Kurz und knapp, ignorier sie.“ Entgeistert starre James seinen Freund an. „Das kann nicht dein Ernst sein!“ „Doch, ist es und dann beobachten wir mal, was passiert.“

James hatte die Arme vor der Brust verschränkt und sich zurückgelehnt. „Das ist kompletter Irrsinn! Das mach...“ Sirius unterbrach ihn. „Ich muss sagen, ich finde die Idee echt genial. An deiner Stelle würde ich es versuchen. Zu verlieren hast du eh nichts.“ Von seinen Freunden überstimmt, willigte James ein. „Und das muss wirklich ein ganzer Monat sein?“ Beide nickten. Seufzend lehnte sich James in seinem Bett zurück und stellte sich auf den Monat ein, der nun kommen würde.

Lily drehte sich zu Molly. „Ist Potter krank?“ Fragend sah Molly ihre Freundin an. Mittlerweile saßen sie beim Abendbrot in der großen Halle.

„Wie meinst du das?“ „Nun, heute ist schon der zweite Tag, an dem er mich weder angesprochen, noch angesehen hat, geschweige denn um ein Date gebettelt hat.“ Lily

war verwirrt. Was sollte das? Normalerweise setzte er sich bei den Mahlzeiten immer in ihre Nähe und auch sonst lief er nach den Stunden immer etwas einen Meter hinter ihr. Und normalerweise fragte er sie spätestens nach der dritten Stunde, ob sie mit ihm ausgehen würde.

Molly zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung. Aber ich achte, so wolltest du es haben?“ Lily nickte schnell und meinte: „Ja, keine Frage, mich wundert es nur. Weißt du, wie es ist, wenn du den ganzen Tag belagert wirst und dann plötzlich deine Ruhe hast?“ Molly lachte nur und widmete sich Artur, der sich gerade neben sie gesetzt hatte. Seit einem Jahr war Molly in ihn verliebt. Aber sie war viel zu schüchtern, um es ihm zu sagen.

„Was soll das nur?“ Lily konnte nicht schlafen und ihre Gedanken glitten immer wieder zu dem Jungen, der einige Zimmer weiter wahrscheinlich gerade sein Unwesen trieb und mit seinen Freunden wieder irgendeinen Unsinn plante.

Seufzend schob sie ihren Vorhang beiseite, zog sich ihren Umhang an und ging mit einem Buch in der Hand in den Gemeinschaftsraum.

Vor dem Kamin, in dem noch Feuer brannte, stand eine gemütliche Sesselgruppe, in die sie sich kuschelte. Sie schlug das Buch auf und wollte gerade anfangen zu lesen, als das Portraitloch aufging und ein lachender Sirius mit einem ebenso lachenden James in den Gemeinschaftsraum stolperte. Verwundert sah sie beide an, die wie angewurzelt stehen blieben und sie anstarrten. „Evans!“ Sirius tippte sich an die Stirn und zog dann lachend James hinter sich her. Lily war wie vor den Kopf geschlagen. Er hatte sie nicht mal richtig angesehen und begrüßt hatte er sie auch nicht. Was war nur mit ihm los?

„Uff. Bald hab ich es geschafft.“ Erschöpft ließ sich James auf sein Bett fallen. Mittlerweile waren drei Wochen vergangen. James hatte es wirklich durchgezogen. Er hatte sie vollkommen ignoriert. Was aber nicht nur ihm Sorgen machte, war, dass sie seit einiger Zeit immer dünner, blasser und stiller wurde. Er hätte sie gerne gefragt, was los war, aber er wollte das durchstehen. Immer, wenn er sie heimlich ansah, was er übrigens oft tat, starrte sie aus dem Fenster oder in ein aufgeschlagenes Buch, was sie aber nicht zu lesen schien, denn sie blätterte nie eine Seite um.

Remus schoss ins Zimmer und sah sich suchend um.

„Kann ich dir helfen?“ erschrocken sah Remus zu seinem Freund. Dann ließ er sich resigniert auf sein Bett fallen. „Lily ist gerade in den Krankenflügel gebracht worden. Sie ist zusammengebrochen.“ James sprang von seinem Bett. „Was? Wie konnte das denn passieren?“ Remus zuckte die Schultern. „Keine Ahnung. Ich habe gerade mit Molly geredet. Sie meinte, dass Lily jeden Abend in ihrem Bett weint und wenn Molly sie fragt, was los ist, sieht sie sie nur panisch an und meint: „Ich kann nicht ohne!“ Und dann weint sie nur noch mehr.“ James sah Remus ungläubig an. „Wie, sie kann nicht ohne? Ohne was denn?“ Remus lächelte leicht. „Ich glaube, die Frage lautet eher: „Ohne WEN denn?“ James machte ein gequältes Gesicht. „Ohne wen? Wie bitte ist das denn nu schon wieder gemeint?“ „Geh einfach in den Krankenflügel.“ Erst wollte James etwas sagen, aber dann klappte er seinen Mund einfach wieder zu und verschwand.

Molly war völlig außer sich. Sie hatte gemerkt, dass mit ihrer Freundin irgendetwas nicht stimmte, aber sie hatte keine Ahnung, was das war. Lily wollte auch nicht darüber reden.

Was hätte sie auch sagen sollen? Dass sie James vermisste? Dass sie wollte, dass er sie wie sonst auch um Dates bat? Dass er sie wieder ansah? Dass er sie wieder belagerte? Ja, alles das wünschte sie sich, aber wer würde ihr so etwas abkaufen? So, wie sie sich ihm gegenüber immer verhalten hatte!

Jeden Tag hatte sie ihn angesehen und auf eine Reaktion von ihm gewartet, aber es kam nichts. Kein Lächeln, kein böser Blick, nichts. Als würde sie überhaupt nicht existieren. Sie hatte keinen Hunger mehr, sie war immer müde und auch ihre schulischen Leistungen sackten rapide ab. Drei Wochen ging das jetzt schon.

Lily, die seit einer Woche gar nichts mehr gegessen hatte, war gerade auf dem Weg in die Bibliothek, als ihr schwarz vor Augen wurde.

Er rannte den ganzen Weg bis zum Krankenflügel. Wie konnte so was nur passieren? Er hätte besser auf sie aufpassen sollen.

Völlig außer Atem kam er im Krankenflügel an und stürzte sich sofort auf die Krankenschwester. „Wie geht es ihr?“

Madame Pomfrey lächelte wissend. „Gut, dass Sie da sind. Da muss ich Sie nicht selber holen.“ „Mich holen? Warum?“

„Nun, Miss Evans stammelt immer Ihren Namen und da wäre es vielleicht nicht schlecht, wenn Sie da wären. Und außerdem..“ James war egal, was sie ihm noch sagen wollte. Er drehte sich um und ging zu rannte zu Lilys Bett. Sie lag zugedeckt da und schlief. Er konnte eine Träne sehen, die sich ihren Weg die Wange runter bahnte. Er streckte die Hand aus und strich sie liebevoll weg. Die Haare hingen ihr wirr ins Gesicht und als er sie zur Seite schieben wollte, hörte er es. Ein leises, gequältes, trauriges „James...“ Er verkrampfte sich. Sollte er der Grund für ihren Zustand sein? Völlig in Gedanken strich er ihr über ihr Gesicht. Erschrocken zuckte er zusammen, als sich Lilys Hand auf seine legte und er diesmal ein anderes, lauterer „James“ hörte. Er sah sie an und erschrak noch mehr. So von der Nähe aus betrachtet sah sie noch kranker aus als von weitem. Ihre grünen Augen, die ihn flehend ansahen, hatten jeden Glanz verloren. Er stand auf und spürte, wie sie zusammenzuckte.

Er zog sich die Schuhe aus und legte sich dann einfach neben sie und zog sie in seine Arme. „Was machst du denn für Sachen, Lily!“

Sie antwortete nicht. Viel zu sehr war sie damit beschäftigt, seinem Herzschlag zuzuhören, da ihr Kopf an seiner Brust lag. Leise fragte sie: „Magst du mich noch?“ sie versteckte ihren Kopf an seinem Oberkörper, aber das half ihr nichts. Er drückte ihr Kinn mit einer Hand nach oben, so dass sie gezwungen war, ihn anzusehen. Liebevoll sah er sie an und meinte: „Ich mag dich nicht, ich liebe dich!“ Lilys Augen wurden immer größer und dann fing sie an, zu weinen. James, der nicht wusste, was er jetzt tun sollte, strich ihr beruhigend über den Rücken. „Scht, Lily, nicht weinen! Ich wollte dich nicht erschrecken!“ Innerlich verfluchte er sich. Warum konnte er nicht einmal seine verdammte Klappe halten!

Lily krallte sich an ihn. Er liebte sie! Aber was sollte das dann?

„Und warum warst du dann so komisch letzten Monat?“ „Ich wollte dir nicht mehr auf den Keks gehen!“

Lily fing leicht an zu lachen. „Tust du mir einen Gefallen, James?“ „Alles, Kleines, alles, was du willst.“ Das meinte er wörtlich. Er würde alles tun, damit es ihr wieder besser ging.

„Würdest du mir wieder auf den Keks gehen? Bitte!“ Ihre grünen Augen suchten seine Braunen. Er lächelte leicht und nickte. „Und, Evans, gehst du nächstes Wochenende

mit mir aus?“ Lily lachte und rief: „Ja James!“ Und dann gab sie ihm einen Kuss. „Ich liebe dich, James!“